

Aus dem Staate Nebraska!

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Nebr.

Fremont, 7. September. Es werden gegenwärtig Vorladungen für 150 junge Männer von Dodge County ausgesandt, welche sich am 10. September vor den Untersuchungsbehörden melden sollen.

Der Verwaltungsrat der Fremont Schulen hat beschlossen, die deutsche Sprache weiterhin in der Fremont-Hochschule nicht mehr zu lehren. Ein Mitglied der Kommission, welche die Angelegenheit untersuchen sollte, hat in derselben vor ungefähr 10 Jahren eingeführt wurde, und daß deutsche Propaganda wohl dafür verantwortlich gewesen sei. Statt des bisherigen Turnens wird zum größeren Teile militärisches Training eingeführt werden.

Gregorius Voths, ein Eisenbahnarbeiter, wurde gestern von einem einfallenden Juge der U. S. Bahn erfaßt und mußte ins Spital überführt werden, wo er inwischen seinen Verletzungen erliegen ist.

In Saunders County ist die Kinderparalyse ausgebrochen und sind hierüber drei Klage in Prague und Colon unter Quarantäne.

Während der Abwesenheit der Familie wurde in den Keller von S. G. Breitenfeldt eingebrochen und eine Quantität eingemachter Früchte gestohlen.

Ein Junge, George Pratt, wurde heute von einem von Professor Soffel geleiteten Automobil in der Nähe von Bogey Laden angerammt und ungefährlich verletzt.

Clarence Reed und Frau haben einen kleinen Sohn vom Klapperschreck erhalten.

Das jährliche Missionsfest der lutherischen St. Pauls Kirche wird am nächsten Sonntag gefeiert werden. Herr Pastor Groß von Omaha wird am Morgen predigen und Herr Pastor Kuhns vom selben Platz wird am Abend die Kanzel inne haben.

Der Stadtrat hat beschlossen, einen Keller-Auto-Tank für die Feuerwehr zu kaufen; derselbe wird ungefähr \$7000 kosten. Außerdem wird die Einstellung eines Wehrtägers für die Kamalationswässer beauftragt, welcher sich ungefähr auf \$100,000 stellen dürfte.

Auf Anordnung des Vereinigte Staaten Anwalts Allen wurden aus dem Auburn Gefängnis zwei Männer entlassen, von welchen man jetzt sagt, daß sie in Diensten des deutschen Kaisers stehen mögen. Der eine von ihnen hat einen vollständig französischen Namen. Sie sollen darum wieder eingekerkert werden.

Aus West Point.

Der Schulbesuch ist in diesem Jahre in den öffentlichen Schulen der Stadt um zwei geringer wie im Vorjahre. Es sind nämlich 349 gegen 351 Knaben und Mädchen eingeschrieben. Hieran entfallen 28 auf den Kindergarten. In den lutherischen Kindergärten hat ebenfalls das Schuljahr begonnen, und zwar mit 62 Schülern. Die katholischen Schulen nehmen am Montag, den 10. September, ihren Anfang.

Die Abschiedsfeier am Mittwoch für die sieben Vaterlandsverteidiger, die am Donnerstag nach Fort Riley abgezogen und deren Namen am Freitag in der „Omaha Tribune“ angegeben waren, war wie bereits angegeben ein echt patriotisches Fest und ein schönes Erfolg. Es wurden von Otto S. Bazel, V. M. Woodie, D. C. Anderson, und Col. J. C. El.

liott mannigfaltige Ansprachen gehalten. Frau F. S. Kollar erstreute die Anwesenden mit einem Gesangslied, und das aus Richter Oswald, German Heplin, Joe Miller und J. German Larson bestehende Männer-Gesangsquartett trug ebenfalls ein Lied vor. Lebhafter Beifall dankte den Sängern. Nach Erledigung des Programms wurden Erfrischungen gereicht.

Die Missionsgesellschaft der lutherischen Grace Kirche versammelte sich Mittwoch im Heim von Frau N. A. Edinger, um ihre Beamtenschaft abzugeben, die folgendes Resultat zeitigte: Frau A. K. Krause, Präsidentin; Frau Ida King, Vizepräsidentin; Frau Alice Crowe, Sekretärin, und Frau S. S. Hartford, Schatzmeisterin.

Franz E. Mayer und Hel. Pauline K. Fischer reichten sich am Dienstag die Hände zum Lebensbündel. Der Bräutigam ist ein junger Geschäftsmann von Sioux City, während die Braut die Schwester von Emil Fischer ist.

Der deutsche Gefangenenverein von Stanton hat sich mit seinem Stouger auf Coney Island neuen Raum erworben. Die vorgetragenen Gesänge wurden recht gut durchgeführt und fanden allgemeinen Beifall, was der domernde Beifall der zahlreich erschienenen bewies.

Aus Columbus, Nebr.

In Columbus und Platte County ist man eifrig daran, eine Kompanie der Reserve der Nationalgarde zu organisieren. Es sind dazu 70 gesunde Leute im Alter von 18 bis 45 Jahren vorhanden. Jeder der sich der Kompanie anschließen will, soll sich bei W. H. Carlson, Vorsitzender des County-Verteidigungsrates melden.

Walter Luers, Sohn von Herrn und Frau Henry Luers, hat sich in Grand Island, wo er Hilfsassistent an der dortigen Ersten Nationalbank ist, mit Fräulein Siebert, der Tochter eines angesehenen Farmers, verheiratet.

Bisher haben sich in der hiesigen Hochschule nur zwei Schüler gemeldet, welche an deutschen Unterricht teilnehmen wollen, während mindestens acht Schüler nötig sind, um eine Klasse zu bilden. Es wäre wünschenswert, daß die hiesige deutsche Bevölkerung eine Schande, wenn sich nicht genügend Schüler melden sollten, um den Deutschunterricht in der Hochschule an Leben zu erhalten.

Freitag vor acht Tagen besuchte Frau John Eggli in Reigh ihren Gatten, mit zwei Knaben. Es ist dies das dritte Zwillingespaar der Familie. Eine Schwester von Frau Eggli, Frau Randal Beer, hat ihrem Gatten kürzlich ein Drillingespaar beschenkt.

Die hiesige Konfervenfabrik hat jetzt ihren Betrieb aufgenommen, und alles deutet auf ein gutes Geschäftsjahr.

Nationalgarde rückt bald ab.

Lincoln, Neb., 10. Sept. — Das 5. und das 6. Nebraska Regiment haben den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach Fort Deming bereit zu halten. Dasselbe soll erfolgen, sobald die Bahnen die nötigen Güter stellen können. Inzwischen werden natürlich alle Vorbereitungen getroffen, daß die Abfahrt jederzeit erfolgen kann. Major J. L. Hollingsworth von Omaha, der vom Gouverneur Neville zum Nachfolger des am Bundesdienst berufenen Generaladjutanten Steele ernannt worden ist, ist Samstag nachmittag hier eingetroffen, um sich mit seinen Pflichten bekannt zu machen.

Lieb Vaterland.

Roman von Rudolph Strauß.

L.

Karl Feddersen war an diesem Januar-Nachmittag vor einer Stunde auf der Durchreise von Moskau nach Paris in Berlin eingetroffen. Im Hotel hatte man den jungen deutsch-russischen, in Frankreich wohlhabenden Millionär mit der gegenwärtigen Rücksicht empfangen. Seine gewöhnlichen Zimmer fanden bereit. Die Briefschaften des Weltmanns Jwan Feddersen und seine, zu dessen Jahrbuch er gehörte, lagen auf dem Schreibtisch. Er hatte sie flüchtig durchgesehen, sich gebadet und umgezogen. Nun lag er, während sein französischer Kammerdiener den Koffer auspackte, den kurzen Treppenaufgang in die Vorhalle des Hotel Adlon hinauf, ein stattlicher Mann mit blauen Augen und blondem Schürrenbart, mit solider Eleganz Pariser Mode gekleidet, das oberhalbige Lächeln eines reichen Junggesellen in den Zügen, die Augen auf den Tisch, selbstbewußten Zügen. Als er vorhin angekommen, hatte die Postkutsche ihn durch den Park der Hotelhalle nach oben in den ersten Stock hinauf von Licht und Geräusch, Uniformen, wispelnde Kleinfächer, blaue gestreifte Vorhänge — das Gewimmel des Hotel-Adlon's.

Karl Feddersen war das neu. Er kam selten nach Berlin. Seine Präferenzen von Paris nach Südrussland machte er gewöhnlich mit dem Orient-Express über Wien. Ein kleiner, aber aus jeder schwerfälligen ausländischen Eleganz ein reiches Trinkgeld herausstrotzender, richtete ihm ein eigenes kleines Tischchen und schob ihm einen Strohstuhl hin, in dem der blonde Finanzmann halb versank und sich eine Zigarette anzündete, pfeifmännisch das Gewölbe vor sich betrachtete.

Das schweizerische, das Schwabe und lagte, das kam und ging und schob sich durch den Raum. Viel Offiziere, elegante junge Frauen, hübsche Mädchen. Schlanke, große Erscheinungen. Karl Feddersen konnte keine Menschenmenge in diesem bunten Bahnhofsraum — überhaupt in ganz Berlin nicht ein halbes Dutzend Leute.

Ein lautes Lachen von dem großen Lantisch vor ihm weckte ihn aus seinen Träumen. Eigentlich wurde dort immer gelacht, solange er hier saß; junges Volk. Ein halbes Dutzend Leutnants, ein halbes Dutzend Mädchen, ein paar davon im Reifalter, die sich vom Lantisch lösten, die einen im Strahlenkleid, ein Geflügel und Geflügel. Der junge Millionär sah sich das nächste an, mit Nachsicht, wie man spielende Kinder betrachtet. Da hand plötzlich einer der Offiziere, ein glatterakter Mann, auf und kam lachend auf ihn zu:

„Kennen Sie Ihren alten Kameraden von der „Aeropia“ noch, Herr Feddersen? Wie ich vor zwei Jahren meine große Mittelmeerreise mit der Deutsche-Vine machte, da kamen Sie doch auf dem Rückweg in Batum an Bord und sahen bis Dbeffa mit!“

„Ja — richtig!“
Karl Feddersen machte so häufig die Ueberfahrt von Südrussland nach dem Kaukasus, daß er sich gerade dieser Reise nicht weiter entsinnen, aber er neigte mit der bestimmtesten, unerschütterlichen Höflichkeit, die ihn als Geschäftsmann nie verließ, das blonde Haupt. Der andere fuhr fort:

„Drollig, wie man sich so wieder trifft! ... Höllisch weltstädtisch wird das Berlin nachgerade — nicht!“
„Ja, mit ihm! Ich bin hier ein kleiner Gai!“

„Dorum fügen Sie auch hier so einjam und verlassen! Warten Sie auf jemanden?“
„Erst in einer Stunde. Auf meinen Bruder!“

„Dann kommen Sie doch ein bisschen zu uns hinüber! Fidele Gesellschaft! ... Da tauschen wir dann noch Respektiven aus!“

Der junge Kameradmann sah den anderen freundlich an, und jener dachte: Warum nicht? Er ging Menschen nie aus dem Wege. Schließliche konnte man immer da und dort etwas hören, was für das Geschäft nützlich war.

„Wenn ich nicht fidele ...“
„Ach, wo! Sehen Sie sich doch nur die Blöße an!“

Aber an dem runden Tisch, an dem sie traten, war die Heiterkeit plötzlich in tiefe Stille umgeschlagen. Ein anderer Offizier stand da. Er hatte eine Hühnersuppe getrunken. Jetzt rief er sie auch dem herantretenden Mann zu:

„Gent — wissen Sie schon: Gellin ist in Südwest gefallen!“
„Herz Gott, ne — wo denn?“

„Ganz unten, mit dem Kammerleiterlopp in der Schlacht. Wegen der sprengenden Witzboys. Eben kam die Kugelbesprechung.“
Auf den erst gewordenen Gesichtern der jungen Mädchen, der jungen Leutnants lag ein für Karl Feddersen, den Kosmopoliten, selbstsamer, gleichgültiger Ausdruck, des Sich-eins-fühlens mit diesem einen Völkern in fernem Landen, mit den ganzen Kolonien, mit der großen deutschen Arme. Es waren keine Verwandten des Gefallenen anwesend. Die wären aufgefunden und weggegangen. Aber es war doch, als habe dieser Verlust hier die Mitglieder einer bis ins Unendliche weiter verzweigten Familie getroffen, so sehr war die Stimmung. Es wurde weniger als sonst beachtet, daß plötzlich ein fremder Jüdisch vorgeführt wurde und an der Tafelrunde Platz nahm. Gleich darauf begann wieder das Gespräch über den toten Gellin — wo er früher gestanden — ob er dann in das zweite oder dritte See-Expedition gekommen sei — wann er zur Schiffsreise übergeben, ob der andere Gellin, der sich drüben noch dem Kaufmann als Farmer niedergelassen habe, sein Vetter oder sein Bruder sei — Namen und Jahreszahlen schivierten durcheinander. Dann verließ der neuangekommene Leutnant:

„Gehört, wie der Vater das trägt! ... Winkt leben, der tonblauen will, schon an der Türe!“
„Meint es sei höchste Zeit, doch wieder einmal ein Gellin für den König gestorben sei.“

hielt, verflochten sein gegenüber. Sie gefiel ihm. Es war ein schönes Mädchen zu Anfang der Provinz. Sie war ziemlich einfach gekleidet, in eine weiße Taubhose, durch deren Glitzerwerk die garte Haut des Halses und der Arme schimmerte. Ihr dunkles Lächeln hatte sie hinter sich auf die Stuhllehne gelegt. Ein großer, schlief aufgesetzter weißer Hüthut mit weißer, schwarzer Sammetkante beschattete ihr längliches, schmales Gesicht.

Er konnte sie unzufällig betrachten. Seine Blicke ruhten eigentlich so wie er sah, von selbst auf dem hübschen, trostigen Mädchen, das da brühen ruhte. Sie beobachtete es nicht. Sie hatte noch einmal mit dem verächtlichen Zug um die Mundwinkel, der ihr eigen war, für sich gemurmelt: „Pour le roi de Prusse!“
Dann tat sie, als ob sie die ganze Sache weiter nichts anginge, und schaute, absichtlich die Gelangeweile spielend, durch den Saal. Sie nicht dabei da und dort einen Freundin zu und erwiderte mit einem halben kameradschaftlichen Lächeln den Gruß von jungen Offizieren. Sie gehörte offenbar, wenn auch als schwarzes Schaf, mitten in diese Clique von zweifarbigen Luch hinein. Aber wie sie hieß, wer sie war, ahnte Karl Feddersen nicht. Und hätte es doch gerne erfahren, ohne sich Rücksicht geben zu können, warum. Man hätte er, wie jemand von der anderen Seite des Tisches her laut zu ihrer Nachbarin rief:

„Grüß! ... geben Sie doch mal der Greta 'nen Stups! Sie ist ja da wie drei Tage Regenwetter!“

„Sie bodt wieder mal!“ sagte die kleine Blondine in einem Ton, der hieß: da ist nichts zu machen. Karl Feddersen spürte einen mehrwürdigen Keger. Wer war denn das, der so familiär, per Greta von der da drüben sprechen durfte? Der monopolisierende, brünette, elegante Bruder von der Greta nicht. Wer das gerufen hatte, konnte auch nicht ein anderer Bruder von ihr sein. Es war ein blonder, vierstörig-gelbender Leutnant, mit dem schwarzen Sammettragen der Linien-Heidortillerie. Seine klugen, grauen Augen pointierten humoristisch, während er mit einem verächtlichen Lächeln zu dem schönen Mädchen sagte:

„Du Greta ...“
„Ich heiße Margarete! ... Greta klingt so ordinär! ... Das ist auch so 'ner Ton! Was ich den ich dich hab!“

Sie mochte dabei eine matte Bewegung mit der Hand gegen den Hals, als bekäme sie keine Luft mehr. Der stämmige Artillerist wurde tiefenst. Nur in den Augen blieb der Schalk.

„Ich werde dich Margarete nennen! Ist das kein genug? Ist Du ... Nun ist doch nicht so! ... Ist Dich doch nicht so an! ... Es heißt Dich doch keine!“

(Fortsetzung folgt.)

Staatsminister Schollart.

Der belgische Staatsminister Schollart, Präsident des Brüsseler Abgeordnetenhauses, ist am 29. Juni in Brüssel, wo er seit fast drei Jahren wohnte, im Alter von 67 Jahren und nach langer Krankheit gestorben. Ohne mit überragenden Eigenschaften ausgestattet zu sein, gehörte Schollart zu den Staatsmännern, die in den letzten drei Jahrzehnten in der neueren belgischen Geschichte eine bedeutende, oftmals einschneidende Rolle gespielt haben. Er gehörte der liberalen Partei an, welche seit 1834 ohne Unterbrechung in Belgien herrschte; in der praktischen Betätigung seiner ultramontanen Gesinnung bewies er aber stets keine gewisse Staatsmännische Befähigung, die wohl seine hervorragende Eigenschaft bildete. Seine politische Laufbahn begann er im Jahre 1839 als Vertreter der katholischen Universitätsstadt Löwen in der belgischen Kammer. Von 1835 bis 1890 war er Kammerpräsident und trat 1891 in das damalige Ministerium Desmet de Roeyer als Minister des Inneren ein, um nach dem Tode Desmet de Roeyers im Jahre 1906 das Präsidium im Ministeriale zu übernehmen. Das Ministerium Schollart hat die Uebernahme des Königsstaates durch Belgien, das neue Schulgesetz und auch die erste belgische Militärreform durchgeführt, die das nachfolgende Ministerium de Broqueville, das seit 1911 im Amte ist, vollendete. Seit 1911 führte Schollart wieder den Vorsitz in der Kammer. Obwohl Schollart's Einfluss auf die belgische Politik in den letzten Jahren nicht mehr ausschlaggebend war, so hat die liberale Partei Belgiens in ihm doch zweifellos einen ihrer bedeutendsten und angesehensten Staatsmänner verloren.

An der unüberwindlichen Macht der Verhältnisse scheitert selbst der beste Mann, und von ihr wird ebenso oft der Mittelmäßige getragen. Aber Glück hat auf die Dauer doch zumeist nur der Lächliche. — DeLmann v. Molise.

Classified Ads You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.
Verlangt: — Erfahrenes Mädchen für zwei kleine Knaben, 4 und 6 Jahre. Mrs. W. W. Frazer, Walnut 3212. —9-12-17

Verlangt: — Ältere Frau für leichte Hausarbeit und Beaufsichtigung von einjährigem Kind. Tel. S. 2948. —9-12-17

Verlangt: — Nützliche Köchin von Mrs. V. A. Davis, 1502 Süd 32. Avenue, Garney 717. —9-12-17

Verlangt: — Mädchen für Hausarbeit. In erfragen 1323 Marsha Straße. —9-10-17

Verlangt: — Nützliches Mädchen für Hausarbeiten. Beste Köche. Tel. Walnut 2920. 4815 Douglas St. —9-12-17

Verlangt: — Mädchen mit Empfehlungen für Hausarbeiten in kleiner Familie; kein Basken; guter Lohn. Walnut 128. —9-8-17

Verlangt—Männlich.
Verlangt: — Für ein erkranktes Engras Kaffee- und Tee-Geschäft wird ein gebildeter Deutscher als Weisender für den Staat Nebraska und einer für den Staat Kansas gesucht. Offerte unter: Boy S. S., Omaha Tribune. —9-17-17

Kauf und Logis.
Deutsche Hausloft und Logis für Herren. 701 Süd 18. Str. —9-12-17

Warme saubere Zimmer und einfache gute deutsche Kost, \$7 per Woche, 814 S. 23. Straße. C. Naumann. —9-12-17

Wohnung.
In Krieg Theater-Gebäude, 14. und Garney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlgeliten 25 Cents. —9-12-17

Glück bringende Draining bei Wedgards, 16. und Douglas Str. —9-12-17

Zu verkaufen: — Zwei gute Hart-Taschen-Deisen sind unangenehm billig zu verkaufen. 110 Stanford Circle, 14. und Binton Str. —9-12-17

Kodak „Kinnifing“.
Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Loge. Kase Kodak Studio, Reville Block, 16. u. Garney, Omaha. —12-1-17

Kopffissen und Matrassen.
Alle Federn werden gereinigt und so gut wie neu gemacht. Alle Sorten neuer Federn zu verkaufen. Omaha Pillow Co., 1907 Cumming Str., Doug. 2467. —10-1-17

Farmland zu verkaufen.
Eine der besten jemals gebotenen Gelegenheiten zur Erwerbung eines guten Stück Landes, nahe der Stadt, gute Wälder, gutes Wasser, ideales Klima, in aufstrebender deutscher Niederlassung. \$15 bis \$20 per Acker. Leichte Zahlungsbedingungen. Für weitere Auskünfte schreiben an R. S. Enoch, Fairford, Nebraska. —9-22-17

Zu verkaufen: — 210 Acker in Rawnee County, Nebraska, 170 Acker gepflügt, gutes 6 Zimmer-Haus und alle nötigen Gebäudefertigkeiten, Ackerholz, 160 Acker unter Kultur; Acker \$75; 80 Acker nicht unter Kultur an der South Platte Co. Dicks, \$25. ebenes Land. Boehmer & Boehmer, 129 Süd 2. Straße, Lincoln, Neb. —9-24-17

Oregon.
Günstig für die Viehzucht ist das Jordan Valley Projekt — in Herzen eines Gebietes von 44.000 Acker — kann in 40 Acker-Blöcken gekauft werden. Vorzügliches Weideland herum. Schreiben Sie wegen Landkarten und Einzelheiten. Will umsonst Laterna Magika-Kassette des Projekts in unierer Omaha Office vorführen. Exkursion am 18. September.

Garley J. Hoover, 940 First Nat'l Bank Bldg., Omaha, Neb. —9-20-17

Snick & Burghoff.
Telephon Douglas 3319. Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittlung. Zimmer 780 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Automobiles.
\$100 für Automobil, oder Tractor-Magnetos, die nicht reparieren können. Prompte Behebung, mögliche Preise. Otto Wahsborfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mögliche Preise, prompte Behebung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße, Tel. Taylor 3133. F. W. Souler, Omaha, Nebr. —9-12-17

Es bezahlt sich anzuzeigen
wenn Sie etwas anbieten können, das ein wenig besser ist, als das, was der Andere hat.

The Tire Shop
2518 Farnam Str., Omaha, Neb. trachtet dem Motoristen viel bessere Arbeit zu geben, als gewöhnlich erwartet wird. Sie, Herr Kutoiff, werden mehr als befriedigt werden, wenn Sie mit Ihrem Reifentubel zu uns kommen. Wir haben nur Spezialisten an der Arbeit — Experten von den großen Gummireifen-Fabriken in Akron, Ohio.

Sie wissen wie's gemacht wird. Probieren Sie es und Sie werden wissen wie sie's machen. Vergessen Sie's nicht, es ist.

The Tire Shop
2518 Farnam Str., Omaha, Neb. —9-20-17

Elektrisches.
Verbrauche elektrischer Motoren. — Tel. Douglas 2019. Dr. Koch & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.
P. Richter, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundrechte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detective.
James Allen. — 312 Reville Bldg. Dienste erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Taylor 1136. Wohnung, Douglas 802. —9-12-17

Medizinisches.
Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edward, 24. & Farnam, D. 3445

Dr. John Holt, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopf-erkrankungen. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1531. —1-7-18

Dr. L. C. Klein, deutscher Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Brillen aufgesetzt. 536 World Herald Bldg. —9-12-17

Hämorroiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. H. Larry kuriert Hämorroiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Reagenzien. Dr. E. H. Larry, 240 Bee Bldg., Omaha. —9-1-18

Sanatorien.
Massage. — 212-214 Reid Bldg., 17. u. Doug. Doug. 2458. Bäder, Massage, Chiroprak. Fr. Smith u. Fran Deab, Wärrerinnen. —1-3-18

Hospitäler.
St. Luke's lutherisches Hospital; medizinisch und chirurgisch. 2121 Kate Str., Omaha, Neb. —9-22-17

Grabsteine.
Monumente und Grabsteine, in gewöhnlicher bis feinsten Ausführung, aus amer. und importierten Granit. A. Bratke & Co., 431 S. 13. Str., Tel. South 2670. —9-12-17

Patent-Anwälte.
Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Gerade die Farm, die Sie sich wünschen wo?

Seht in den Spalten der Klassifizierten Anzeigen der Tribune auf Seite 6. Sucht heute noch nach denselben.

Für Kauf oder Verkauf von Die Gelegenheit
Klopft häufig an Ihre Türe.

Wie so?
In den armland-Anzeigen auf Seite 6 der Tribune.

Reparaturen und Service für
Oefen, Heizer, Furnaces und Dampfkessel
Kampfer Tisch-Blätter Vertic.
Schmelz- und Wollschleifung-Berichtungen.
Omaha Stove Repair Works 1206-8 Douglas Phone Tyler 20

Bestehen Sie darauf, daß es Ihnen serviert wird.
TE-TO
Es gibt nichts, das gerade so gut ist.
Das berühmte alkoholfreie Getränk!
IN OMAHA FABRIZIERT!
Willow Springs Beverage Co.
Douglas 1306 oder Douglas 2108